

Temple Church in London

Kirche der Templer und Juristen

Sie ist sicherlich nicht die größte oder prächtigste Kirche Londons, und dennoch zieht es die Besucher-scharen in ihre Hallen: die Temple Church – nicht zuletzt natürlich durch die Berühmtheit, die ihr die Grabsuche Robert Langdons in „Sakrileg“ verschafft hat. Ihre Geschichte ist eng mit dem Orden der Tempelritter verknüpft, wie der Name unschwer erahnen läßt, doch auch das Gebäude an sich ist sehenswert und kann auf eine bewegte Geschichte zurückblicken.

... der Tod meines Todes

Die Temple Church ist eine der ältesten Kirchen in der Geschichte der Kirche von England und liegt umschlossen von Gebäuden „off street“ wie eine kleine Insel der Ruhe verborgen hinter einer Häuserreihe inmitten des Trubels der Metropole. Zur Zeit der Erbauung grenzte der Komplex noch direkt an das Ufer der Themse und diente den geschäftstüchtigen Templern als Heimatbasis in London – heute trennen ihn rund um die Kirche Häuser vom Themseufer, so daß die Kirche tatsächlich versteckt wie eine Insel im Häusermeer liegt. Pilger, die sich im Mittelalter auf ins Heilige Land machten, vertrauten den Templern ihr Geld an und erhielten dafür „Wechsel“, die auf ihrer Reise in Bargeld umgetauscht werden konnten. Die Tempel bekamen für diese Dienste eine Gebühr, die den Orden reich machte, wie sich an der Pracht ihrer Gebäude ablesen läßt. Die Temple Church in London ist eingebettet in einen Komplex aus Häusern, Parkanlagen und Höfen in der Nähe der Fleet Street, dem Zentrum des englischen Journalismus.

Im Mittelalter bestand der Komplex im wesentlichen aus der Kirche der Gesegneten Jungfrau Maria, zwei großen Hallen sowie Wirtschafts- und Klostergebäuden und war umgeben von einem Obstgarten. Der Ort nahe der Fleet Street war aber nicht die erste Ansiedlung der Templer im Londoner Gebiet. Vor dem Bau dieses neuen Komplexes hatten



Die Temple Church ist in ihrem Aufbau zweigeteilt: die vordere Rotunde („The Round Church“) ist der Grabeskirche in Jerusalem nachempfunden. Hieran schließt sich der langgestreckte Altarraum („The Chancel“) an.

sie ihr Heim in High Holborn, einem heutigen Stadtteil Londons. Neben einer kleinen „Außenstelle“ der Templer in Midlothian war die Temple Church in der Handelsmetropole London das Zentrum und Hauptquartier der Templer auf den Britischen Inseln.

Die Keimzelle der Kirche, die heute aus zwei Teilen besteht, war „The Round“, eine Rotunde, die der Grabeskirche in Jerusalem nachempfunden wurde. Sie wurde am 10. Februar 1185 vom Patriarch von Jerusalem, Heraclius, zu Ehren der Gesegneten Jungfrau Maria geweiht. Möglicherweise nahm sogar König Heinrich II. an dieser Feierlichkeit teil, denn Heraclius war auf der Suche nach einem potentiellen neuen Beschützer für das umkämpfte Jerusalem: König Balduin IV. von Jerusalem lag im Sterben, sein Thronfolger und Neffe war noch zu jung. Heraclius suchte nach einem Beschützer – oder sogar starken Herr-

scher – für das höchst angreifbare Königreich und besuchte aus diesem Grund die Mächti-gen Europas.

Durch das Design als Rundkirche wollten die Templer dem heiligen Ort ihres Ursprungs und dem Zentrum der mittelalterlichen Weltvorstellung möglichst nahe kommen. In einem Nachbau des Heiligen Grabes beerdigt zu werden, war in ihrer Vorstellung gleichbedeutend mit einer Bestattung in der Heiligen Stadt Jerusalem selbst. Die Heiligkeit des Ortes des Lebens, Leidens und Todes des Erlösers sollte durch den Bau nach London getragen werden, getreu nach dem Spruch des Bernhard von Clairvaux: „Der Tod des Christus ist der Tod meines Todes“. Entsprechend ist an der Stelle, an der im Originalbau das Grab Christi liegen soll, ein Denkmal in den Boden eingelassen, das Taufbecken als Symbol des Eintritts ins christliche Leben steht nahe des Eingangs, um

als Pilger bis zum Altar im Osten als Symbol der Erlösung den Weg des Herrn nachempfinden und nachleben zu können.

Der runde Teil der Temple Church zeigt deutlich den Übergang von der normannischen Architektur zur Gotik. In ihr gibt es sowohl Rund- wie auch die damals neuromantischen Spitzbögen, die von schlanken Säulen aus dunklem Purbeck Marmor getragen werden. Diese Kirche war in ihrer gesamten Konzeption modern und im Mittelalter auf das Prächtigste ausgemalt und gestaltet.

Schadbafter Ritter und erneuerte Fratzen

Berühmt ist dieser Teil der Temple Church aber eher für die fratzenhaften Gesichter an den Arkaden wie auch für die Grabmäler (nicht Gräber) der Tempelritter. Was viele der Besucher nicht wissen, ist, daß die entstellten und teilweise recht gruseligen Gesichter in den 1820er Jahren während einer Renovierung als eine Mischung aus Repliken und neuen Gestalten ersetzt wurden. Als einige der alten Köpfe als Stützen für Schubkarren verwendet wurden, rief das schon damals einen gewissen Unmut hervor.

Die andere Attraktion im runden Teil der Kirche sind die vermeintlichen Gräber der Templer, darunter das Grabmal des in England überaus berühmten William Marshal, dem ersten Earl von Pembroke. Dieser Ritter brachte es fertig, den ungestümen König Richard Löwenherz vom Pferd zu stoßen. So gewann er dessen Anerkennung und schwang sich zu einem der am meisten geachteten Ritter seiner Zeit auf. Später vermittelte er zwischen König John und dessen aufgebrachten Baronen (wie derzeit im Kinofilm „Robin Hood“ mit Russell Crowe zu sehen). Die Regierungszeit von König John war geprägt von einem Kampf zwischen den Baronen, die darauf pochten, ihre althergebrachten Rechte zu schützen, und dem König, der diese beschneiden und nicht voll anerkennen wollte. John und seine Barone trafen sich im Januar 1215 sogar in der Temple Church, um zu verhandeln. Nach diversen Vereinbarungen und dem Bruch derselben unterzeichnete König John auf einem Feld bei Runnymede bei London doch letztlich die erste Rechtscharta eines Volkes: die Magna Carta aus dem Jahr 1215. William Marshal übernahm später das Amt des Regenten für den minderjährigen Heinrich III. und nahm als älterer Mann das Kreuz.

Neben seinem Ebenbild liegen die Abbilder der Ritter, die ihm besonders nahestanden: seine Söhne William und Gilbert sowie sein enger Freund Bruder Aymeric de St. Maur,

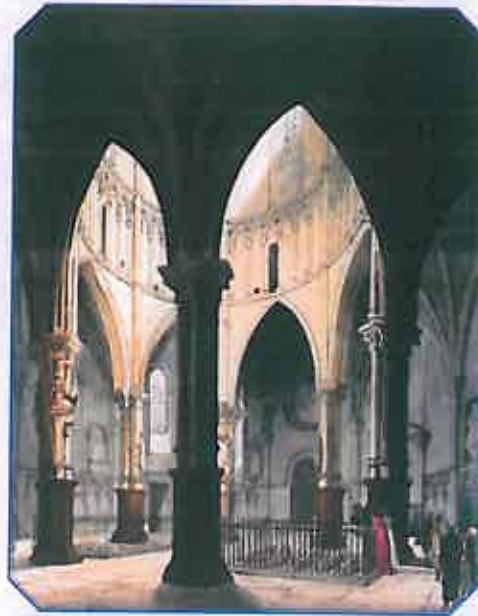
ein Großmeister der Templer in England und aktiver Unterstützer der Magna Carta. Ob die Grabmäler allerdings an der Stelle sind, an der sie ursprünglich errichtet wurden, ist unklar. Die Grabplatten wurden wenigstens einmal anders angeordnet und auch häufiger schwer beschädigt, so daß ihr originales Aussehen heute nur noch schwer vorstellbar ist. Wer einen Eindruck vom ursprünglichen Aussehen der Ritter bekommen möchte, muß die

Temple Church wieder verlassen. Zur Weltausstellung im Jahr 1851 wurden für das internationale Publikum Abgüsse von vier Grabplatten angefertigt. Diese Rekonstruktionen – die auch erhöht stehen, um den mittelalterlichen „Hochgräbern“ nahezu kommen – findet der Interessierte heute im „Victoria and Albert Museum“. Sie sind auch deswegen von großer Bedeutung, da durch deutsche Brandbomben im Jahr 1941 das Dach der Kirche einstürzte und die Originale schwer beschädigte. Bemerkenswert ist, daß die Augen der Ritter geöffnet sind, so als warteten sie darauf, mit gezogenem Schwert wieder in den Kampf ziehen zu können – am Tag des Jüngsten Gerichts sollen sie das himmlische Jerusalem verteidigen.

Die Rotunde besitzt eine phantastische Akustik, so daß der Chor der Temple Church und seine Musik nicht nur in ganz London berühmt sind. Musik ist ein fester Bestandteil der

Gemeindearbeit und findet ihren Niederschlag in den sonntäglichen Gottesdiensten. Seit der Krönung Georgs VI., Vater Elisabeths II., im Jahr 1937 darf der Chor Gewänder in der Farbe *Royal scarlet*, also Purpur tragen – ein Privileg, das weiterhin stolz gepflegt wird.

Anbau für den König



Das Innere der Rotunde (Zeichnung von Augustus Pugin and Thomas Rowlandson für Ackermann's Microcosm of London 1808-11)

Der zweite Teil der Temple Church („The Chancel“) ist eine Hallenkirche, die zeigt, welchen Einfluß und welche Wirtschaftsmacht die Templer auch im England des 13. Jh. ausüben konnten. *Chancel* bedeutet soviel wie „Chor“ oder „Altarraum“. Mit dem Bau dieses Teils wurde begonnen, als Heinrich III. und seine Königin den Wunsch äußerten, statt in Westminster lieber in der Temple Church beigesetzt zu werden. Die Templer ließen den an die Rotunde angebauten kleinen Chor abreißen und schufen so den Durchgang zum neuen Anbau, der im Stil der frühen englischen Gotik dreimal so groß wie der alte errichtet wurde.

Fertiggestellt wurde der Anbau im Jahr 1240. Durchflutet von Licht mit hohen Spitzbogenfenstern und schlanken Säulen sollte sich die letzte Ruhestätte des Königs präsentieren. Zu der geplanten Ehre als Ruhestätte eines Königs für die Temple Church sollte es jedoch nicht kommen. Nach Heinrichs Tod im Jahr 1272 wurde bekannt, daß er seinen Letzten Willen geändert hatte. Heinrich III. wurde letztendlich wie die meisten Herrscher Englands in der Westminster Abbey beigesetzt.

Das Ende der Templer

Wie bekannt, kam der Unglückstag für den Mönchsritterorden am 13. Oktober 1307. König Philipp der Schöne von Frankreich ließ aus den verschiedensten Gründen die Templer der Blasphemie und Häresie anklagen und beraubte sie ihrer Freiheit und ihres Reichtums. Während der Feldzug gegen die Templer in Frankreich schnell und brutal seinen Lauf nahm, folgten die anderen europäischen Herrscher dem Beispiel Philipps nur zögernd und nicht voller Überzeugung. So glaubte der damalige englische König Eduard II. den Anschuldigungen nicht. Er ließ nicht zu, daß die Templer in England der ansonsten in Europa



Heinrich III. ließ im 13. Jh. den alten Anschlußbau an die Rotunde abreißen und „The Chancel“ errichten, weil er hierin begraben werden wollte; tatsächlich ruht er jedoch in der Westminster Abbey, wie fast alle englischen Könige.

üblichen Folter zur Erlangung eines Geständnisses unterzogen wurden. Zumindest bis 1309, so lange konnte Eduard dem Druck des Vatikans standhalten. Dann fiel der Besitz der Templer dank eines päpstlichen Dekrets an ihn. Das englische Rechtssystem war unter dem Vater Eduards II., Eduard I., reformiert worden. Die Entscheidung über Schuld oder Unschuld unterstand ausschließlich den ortsansässigen Richtern, Folter war nicht erlaubt. Das Ende der Templer besiegelte aber auch die heute noch gültige Verbindung dieser Kirche mit dem englischen Rechtssystem.

Doch auch in England war der endgültige Niedergang des Ordens nicht aufzuhalten. Die Nachfolger der Templer wurden 1312 die *Knights of St. John* oder *Knights Hospitaller*, die die Temple Church bis ins 16. Jh. vom englischen König übernahmen und bereits zu diesem frühen Zeitpunkt Teile des Anwesens an die wachsende Gemeinschaft der englischen Rechtsgelehrten vermieteten, die zur Teilnahme an den *Royal*

und von Wren gebaut wurde, wurde erst nach dem zweiten Weltkrieg zurückgekauft und in der Kirche aufgestellt.

Die Verbindung mit dem Rechtssystem

Bis heute ist die Temple Church eingebunden in das englische Rechtssystem, ist offizielle Kirche des Inneren und Mittleren Tempels, zwei Gemeinschaften der Londoner *Inns of Court* (insgesamt gibt es vier dieser Gemeinschaften oder Gesellschaften von Rechtsgelehrten). Zu jener Verknüpfung kam es höchst offiziell im Jahr 1608, als König James I. den beiden Gemeinschaften die alten Besitzungen der Templer im „*Letters Patent*“ überschrieb, was nicht heißt, daß die Verbindung nicht bereits zuvor bestanden hat. Die beiden Inns sollten denen, die das Recht und das Rechtssystem studieren wollten, Unterkunft und Ausbildung bieten. Als Gegenlei-

Londoner Gebäude gilt. Auch wenn er Katholik war und bis zu seinem Tod blieb, bat er darum, in der mittlerweile anglikanischen Kirche bestattet zu werden. Sein prächtig verziertes Grabmal ist dort zu sehen.

Noch heute ist die Temple Church die offizielle Kirche des Londoner Viertels der Rechtsgelehrten, welches um sie herum gewachsen ist, und auch die Inns sind bis heute die ethische Stütze der englischen und walisischen Anwälte; eine Mitgliedschaft in einer der vier Inns ist für sie verpflichtend. Die Temple Church inmitten dieser Infrastruktur ist also eng mit der Entwicklung des englischen Rechtssystem und der Reformation der englischen Kirche verbunden.

„The Blitz“ schlug ein

In der Nacht des 10. Mai 1941 brach nach dem großen Feuer von 1666 erneut eine Feuerkatastrophe über London herein. In der klaren Nacht begann ein Angriff der deutschen Luftwaffe, der nicht nur die St. Paul's Cathedral schwer traf, sondern auch die Temple Church beinahe vernichtet hätte. Die Briten nennen diese Nacht der Zerstörung „*The Blitz*“. Gegen Mitternacht traf eine Brandbombe das Dach der Rundkirche, die Flammen zerstörten die tragende Konstruktion, das Dach brach über den historischen Grabmälern zusammen und zertrümmerte das Erbe der Templer. Durch die entstehende Hitze bekamen die marmornen Säulen Risse, das Gewölbe hielt jedoch, auch wenn das Feuer bis zum nächsten Mittag weiter brannte. Erst in den 50er Jahren des 20. Jh. wurde die historische Kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben.

Geisterhaftes

Ein echtes historisches Londoner Gebäude muß natürlich auch einen eigenen Geist haben – sonst wäre es ja keines. Alle Templer-Fans werden allerdings enttäuscht sein: Es ist keiner der Großmeister, der nächtens durch die Arkaden der Kirche schwebt. Auch in der Geisterwelt haben die Rechtsgelehrten die Kirche der Templer scheinbar völlig übernommen. *Hanging Hawkins* oder Richter Sir Henry Hawkins (1817–1907) wird gelegentlich gesichtet, wie er in Robe, Perücke und mit einem Stapel Papiere unter dem Arm durch die Kirche und über den Hof schwebt... ✖

agre



Marmor-Statue von William Marshal in der Londoner Temple Church

Courts in Westminster Unterkunft suchten. 1540 ging König Heinrich VIII. im Zuge seiner Reform der Kirche die Auflösung des Ordens an, und der gesamte Besitz fiel zurück an die Krone.

Im 17. Jh. wurde die Kirche neu gestaltet. Der berühmte Londoner Baumeister Sir Christopher Wren, der zahlreiche Gebäude nach dem großen Feuer im Jahr 1666 wieder aufbaute, zeichnete verantwortlich. Die Kirche hatte die Zerstörung zwar unbeschadet überstanden, scheinbar wurde eine Renovierung dennoch für nötig erachtet, und vieles von der bunten Gestaltung des Mittelalters verschwand. Wrens Werk fiel wiederum den Renovierungen in der Mitte des 19. Jh. zum Opfer, und einiges von der mittelalterlichen Pracht wurde wiederhergestellt. Der hölzerne Altarbau, der in der „*Chancel*“ zu sehen ist

stung dieser Schenkung des Königs sind die Inns für den Erhalt der Kirche und den Unterhalt des Priesters, dem sogenannten Meister des Tempels (*Master of the Temple*) verpflichtet. Der König gab dieses Recht und die damit verbundenen Verpflichtungen an die Rechtsgemeinde ab. Die beiden Inns gewähren dem *Master of the Temple* seit 400 Jahren ein Haus und ein Gehalt.

Bekannte Rechtsgelehrte wie Richard Martin, Richard Hooker (mit seinem Werk „*Ecclesiastical Polity*“ der Vater der anglikanischen Auffassung zur Religion und *Master of the Temple* von 1585 bis 1591) oder Sir Edmund Plowden wirkten in der Temple Church. Als Schatzmeister des Mittleren Tempels in der Mitte des 16. Jh. war Plowden verantwortlich für den Bau der Halle seines Inns, die heute noch als eines der schönsten

Literatur- und Internethinweise:
J.A. Brooks: *Ghosts of London*, Norwich 1993
The Temple Church: Mother-Church of the Common Law, Norfolk 2009
www.templechurch.com